

Sudanesischer Kirchenrat fordert fristgerechten und friedlichen Verlauf des Referendums

Die sudanesischen Kirchen fordern die fristgerechte Durchführung des Referendums am 09. Januar 2011, einen friedlichen Verlauf und die Anerkennung des Ergebnisses. Dies ist das zentrale Anliegen, vorgetragen von Rev. Ramadan Chan Liol, dem Generalsekretär des Sudanesischen Kirchenrates (SCC) beim 20. Donnerstagsgespräch der GKKE am 11. November 2010 in Berlin.

Auch der Botschafter der Republik Sudan in Berlin, Dr. Baha Hanafi, betonte die grundsätzliche Bereitschaft der sudanesischen Regierung, trotz schleppender Vorbereitungen am Zeitplan für das Referendum festzuhalten und das Ergebnis in jedem Fall zu respektieren. Ebenso sagte er zu, dass internationalen Beobachtern Visa erteilt werden. Gleichwohl stellte er fest, dass die Teilung des Landes aus seiner Sicht nicht die beste Lösung sei.

Die Sudanexpertin und Leiterin des Sudan Focal Point Europe, Marina Peter, warnte vor möglichen Gewaltausbrüchen in den umstrittenen Gebieten und auch in Khartoum. Wichtig sei, dass möglichst rasch eine umfassende Friedensregelung gefunden werde, die alle Konfliktgebiete mit einschließt. Nach Jahrzehnten von Bürgerkrieg und Gewaltherrschaft müsse endlich eine nachhaltige und tragfähige Lösung für den ganzen Sudan entwickelt werden.

Dr. Dietrich Pohl, für den Sudan zuständige Referatsleiter im Auswärtigen Amt in Berlin, beleuchtete die Rolle der internationalen Gemeinschaft für einen friedlichen Verlauf des Referendums. Wichtig sei dabei unter anderem die Anwesenheit von internationalen Beobachtern, für die sich die Bundesregierung einsetzen werde. Pohl verwies außerdem auf das aktuelle Engagement der Bundesregierung für eine Friedensregelung.

Moderiert wurde das Donnerstagsgespräch von Dr. h.c. Volker Faigle, dem Sudanbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Er äußerte sich zuversichtlich, dass das Umfassende Friedensabkommen von 2005 einen dauerhaften Frieden ermöglichen kann. „Beide Seiten, der Norden und der Süden, brauchen einander. Die Vernunft wird daher hoffentlich siegen“, so das Fazit von Faigle.